



Viel Besuch ist in Henneckenrode selten – dabei hätte es das Dorf mit seinem Schloss verdient.

FOTO: CHRIS GOSSMANN



Dass sein Hund mit dem Bus fahren darf, ist eine Ausnahme: Igor Petkovic, Philosoph aus Österreich.



Beim Essen – doch statt zu essen, hören alle ihr zu: Fraukje de Jong-Krap aus den Niederlanden.



Die Hauptorganisatorin des „Province Lab“, Sabine Zimmermann.

FOTOS: KATHI FLAU

## „My God, that's so beautiful!“

Europas Kulturexperten sind eingeladen, Ideen für die Region zu entwickeln / Staunen auf einer Busfahrt über die Schönheit der Landschaft und Dörfer

Von Kathi Flau

**D**ass in ihrem Dorf einmal ein großer Reisebus mit vielen Menschen halten würde, die alle mit ihren Handys die Umgebung fotografieren, als handele es sich dabei um eine sensationelle Sehenswürdigkeit – das hätten die Einwohner von Henneckenrode wohl auch nicht gedacht. Gerade einmal 45 Menschen leben in dem kleinen Ort im Landkreis Hildesheim, und Touristen sind hier eher selten.

Aber genau so geschah es in dieser Woche. In dem Reisebus, der geräuschvoll durch Henneckenrode schaukelte, saßen lauter Experten der Kunst und der Kunstvermittlung, die aus verschiedenen EU-Ländern kommen und vom Netzwerk Kultur & Heimat für eine Woche nach Hildesheim eingeladen wurden.

Um gemeinsam mit Vertretern des Kulturhauptstadt-Büros, mit Kulturschaffenden aus der Region und allen Interessierten darüber nachzudenken, wie kreative Konzepte in der Provinz aussehen und funktionieren könnten. „Denn klar ist ja: Wird Hildesheim Kulturhauptstadt, wird es nicht Hildesheim allein. Sondern auch das Umland, der ganze Landkreis“, sagt Sabine Zimmermann vom Netzwerk Kultur & Heimat, Mit-Organisatorin dieser Woche des Austauschs und des Brainstormings.

Die Bewerbung „Rüben, Rosen und der Sinn des Lebens“, die es im vergangenen Dezember auf die Shortlist der Städte geschafft hat, die Kulturhauptstadt werden wollen, beziehe die gesamte Region mit ein. „Eine Kulturregion soll entwickelt werden“, so Zimmermann, „und dafür braucht es Ideen. Viele Ideen.“ Und vielleicht auch den Blick von außen, das frische, unverbraute, unvoreingenommene Herangehen. Und so reisen die Hildesheimer mit ihren Gästen durchs Land, um zu sehen, wovon sie da konkret sprechen.

Eine große, bunte Runde, die sich in vielen Sprachen unterhält: Da ist Igor Petkovic, ein Kulturwissenschaftler und Philosoph aus Graz. Da ist Omar Rejeh, ein Choreograph aus dem Libanon. Da ist Fraukje de Jong-Krap aus den Niederlanden, die dort mit ihrem Projekt „Potatoes go wild“, was so viel heißt wie „die Kartoffeln werden verrückt“, schon seit langer Zeit erprobt, wie sich Kunst und Landwirtschaft verbinden lassen.

Und da sind viele Vertreter der Hildesheimer Kulturszene: Birgit Krauß, Leiterin des Kulturbüros

beim Landkreis Hildesheim, Thomas Harling, Leiter des Projektbüros Hi2025, Carolin Hochleichter, künstlerische Kuratorin der Hildesheimer Bewerbung, Jürgen Zinke vom Heersumer Landschaftstheater – und, und, und.

Im sogenannten „Province Lab“, also einem Denk- und Forschungs-labor zu Themen der Provinz, geht es ihnen allen darum, welche Erfahrungen sie als Akteure mit Arbeit, Leben und Kultur in der Peripherie gemacht haben oder gern einmal machen würden.

Und damit sie sehen, worüber sie da genau reden, machen sie an diesem Tag die große, gemeinsame Tour mit dem Bus. Von Hildesheim aus geht es Richtung Achthaus ins Land, wo die Zuckerrüben wachsen. „Zuckerrüben? Aber das ist doch viel zu schade für Zuckerrüben!“, kommentiert eine Frau mit Blick aus dem Fenster.

Durch Astenbeck geht es weiter nach Derneburg, in dessen Schloss eine Kunstausstellung zu sehen ist, die, wie Sabine Zimmermann sagt, mit ihren berühmten Künstlern und hochkarätigen Werken „die Reise nach New York ins Museum of Modern Art spart“. Stichwort weltberühmt: Nach einem Halt in Woltershausen soll dann Alföld mit dem Weltkulturerbe Fagus-Werk die

letzte Station dieser kleinen Reise sein. „Wir wollen erforschen, wie die Provinz in den unterschiedlichsten Winkeln der Welt aussieht und wie sie das kulturelle Leben beeinflusst“, sagt Sabine Zimmermann. „Deshalb stoßen wir einen alltagsnahen Austausch an“, ergänzt Thomas Harling. „Wir bringen Experten aus ländlichen Regionen Europas mit Bewohnern des Landkreises Hildesheim zusammen. Gemeinsam erforschen sie, welche Chancen und Herausforderungen ein Leben abseits der großen Städte bietet.“

Die Voraussetzungen dafür scheinen jedenfalls bestens: Die Gäste kommen während der Busfahrt aus dem Staunen und Fotografieren kaum heraus. „My God, that's so beautiful here!“ (Mein Gott, das ist so schön hier!), sagt Fraukje de Jong-Krap immer wieder ungläubig mit dem Blick auf Felder, auf das bergige Grün des Ambergaus, auf die Fachwerkhäuser in Bad Salzdetfurth oder die Schlösser im weiten Land. Und plötzlich holen selbst die Hildesheimer ihre Handys hervor und machen Bilder, als sähen sie das alles hier zum ersten Mal.

Weil es so schön ist in der Region. Manchmal braucht es nur den Anstoß von außen, um diese Schönheit wieder neu zu sehen.